

Erneuten Völkermord an Armeniern verhindern!

PHILOXENIA warnt vor humanitärer Katastrophe im Kaukasus

Seit über acht Monaten blockiert Aserbaidschan den lebenswichtigen Latschin-Korridor, über den sämtliche Versorgungslinien für die von Armeniern bewohnte Republik Artsach (Berg-Karabach) laufen. Die Folge ist, dass 120.000 Armenier, darunter 30.000 Kinder, hungern müssen; in diesen Tagen wird von ersten Hungertoten berichtet. Der ehemalige Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs Luis Moreno Ocampo spricht in Bezug auf das Vorgehen Aserbaidschans zu Recht davon, dass „Hunger die unsichtbare Waffe des Völkermords ist“. Der ökumenische Freundeskreis PHILOXENIA mahnt daher ein sofortiges Eingreifen der deutschen Bundesregierung sowie die Errichtung einer internationalen Luftbrücke zur Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten an. Es geht darum, mit dem vollen Einsatz von Diplomatie, wirtschaftlichem Druck sowie konkreter Nothilfe Menschenleben zu retten und eine Katastrophe im letzten Moment abzuwenden. Das Interesse an aserbaidschanischem Öl und Gas darf nicht den Blick auf einen genozidalen Angriff auf die armenische Bevölkerung von Artsach versperren.

PHILOXENIA erinnert daran, dass die Armenier vor gut einhundert Jahren (1915) schon einmal Opfer eines Genozids waren. Diesbezüglich sprach Bundespräsident Joachim Gauck 2015 von der „genozidalen Dynamik, der das armenische Volk zum Opfer fiel“. Am 2. Juni 2016 stufte der Deutsche Bundestag die Tötung Hunderttausender Armenier als Völkermord ein: „Ihr Schicksal steht beispielhaft für die Geschichte der Massenvernichtungen, der ethnischen Säuberungen, der Vertreibungen, ja der Völkermorde, von denen das 20. Jahrhundert auf so schreckliche Weise gezeichnet ist.“ Das Trauma dieses historischen Erlebens wirkt bis heute in den Seelen der Menschen nach. „Umso erschütternder ist es“, so Bischof Seropé Isakhanyan, das Oberhaupt der armenischen Kirche in Deutschland, im August 2023, „dass die Stille, sowohl der deutschen als auch der europäischen Politik, über dieses menschliche Drama anhält“. Er beklagt, dass „keine wirksamen Maßnahmen ergriffen werden, um Aserbaidschan zur Aufhebung der Blockade und zur Achtung der grundlegenden Menschenrechte zu bewegen.“

Angesichts der Tatsache, dass 1915 der Völkermord von der damaligen deutschen Regierung stillschweigend geduldet worden ist, obwohl vor allem Pfarrer Johannes Lepsius die Spitzen des deutschen Volkes umfassend über das Schicksal des armenischen Volkes informiert hatte, stehen heute die deutsche Regierung und die Kirchen in Deutschland vor der moralischen Verantwortung, diesem gegenwärtigen, verdeckten Genozid nicht tatenlos zuzusehen.

11. September 2023

Der Leitungs- und Beratungskreis des Freundeskreises orthodoxer, katholischer und evangelischer Christen PHILOXENIA (V.i.S.d.P.: Msgr. Wilm Sanders, Hamburg)